

77 J. N. 15846

Oesterreich



Herrn L. Anzengruber.

L.



Penzing b. Wien.
Margarete 10.



No. 15.846

Hof, Dec. 1-7, 86.



Mein viellicher Freund.

Baldiger Nachrichten von Ihnen gewärtig, will ich
dies Schreiben als Dank dafür vorbereiten, zumal ich ja ohnehin
die angekündigten Mittheilungen an Sie habe.

Von der Deutschen Verlagsanstalt, in Stuttgart (weilend Ed. Hallber
ges.) ward mir durch Sie zu fragen, ob Sie nicht vielleicht
einen größeren Roman, für "Über Land u. Meer" passend, in
Arbeit oder in Vorbereitung haben. Es ist mir, wie wenn wir
früher einmal über besagtes Blatt mit einander gesprochen, wobei
Sie erwähnt, dass die Zahlung doch weniger vortheilhaft sei.
Es ist mir nun bemerkt worden, dass die Preise sehr un-
schicklich seien. Daraufhin wäre es rathsam, dass Sie Ihren
Preis selber merken und womöglich sofort angeben. Sollten
Sie also Etwas haben, was für besagten Zweck geeignet wäre,
so dürfte es unter für Sie günstigen Bedingungen angekauft

Freue mich im
übrigen dass es Ihnen gut geht und
dass es Ihnen gut geht und
hoffe dass es sich damit
baldigen
halten. Mir selbst geht es
sehr wohl.
Von Herzen
Ihre W. Dr.

Ang alle Fälle bekommen von dem die Kritik zu Gesicht (wenn auch einverstanden nur als Druck

werden. Der Vertrag ist ^{einsteilen nur} mir im Namen des Disponenten, Herr Carl Hallberger, durch meinen Neffen gekommen, der Ihnen durch meine betreffenden Briefadressen bekannt sein dürfte: Ed. Ochmke, Stuttgart, am Herdweg 11. Das junge Mann ist jetzt eine Art literarischer Beirath in seinem Geschäft geworden und hat es sich beiläufig zur Aufgabe gemacht dem Versuch ein Ende zu machen, dass so gar viel Schand aufgekauft wird. Sie wissen, dass Übers und Meding eine Zeitlang das Monopol auf Romane in jener Wochenschrift gehabt, und das führt alleweilte an gar zu fern zu werden. Ist es Ihnen recht und haben Sie eine Arbeit von praktischer Beschaffenheit anzubieten, so dürfte es am Einfachsten sein, wenn Sie meinem Neffen Briefe schreiben wollten.

Sie habe mit dem Theater reichlich zu thun. Verdross die Menge und dazu noch die Nothwendigkeit vielfacher Concessionen. So habe ich nicht nur die unselige Operette zu cultiviren, sondern habe eben jetzt auch noch die sogut. "Goldfische" nehmen müssen. Sie kennen Herrn Schwinkel aus America? Sie habe das Best (übrigens von Natur

2
opernmäßig
Kannst Du
in dem
als belichigen
Eigenschaften
zu finden
Bestenfalls

eine hübsche, liebenswürdige Declination) zu mir gekommen, um mich
Anderen die vollen Linsen zu zeigen, die man dadurch erzielt. Es ist
aber ein gar herrliches Glas: von einem Mal hat man entschieden
genug. Dagegen ist das "Gasparone", an dem ich mittlerweile
auch habe denken müssen, ein wahres Hochgenuss. Das Ding
hat die wunderbare Eigenschaft bei wiederholtem Hören zu ge-
winnen. In seiner Art — die ich freilich nicht hoch schätze —
gehört es entschieden zu dem Besten. Vielleicht hängt es damit
zusammen, dass wir hier angemessene Stücke vorgekommen und
eine geschmackvolle Ausstattung haben. Gleichwohl bleibt es Thatsache,
dass mich das Fiedel beim ersten Anhören — es war beim
Gesamtkonzert der Opern-Gesellschaft Kathalla aus Berlin
im Viktorien-Theater zu Carlsruhe — gehörig gelangweilt hat.

Bis auf eine Uebersetzung, die übrigens schon Prof. Otto fertig war,
habe ich gar nichts für die Bühne leisten können. Die Aufführung eines
langgeheften Pilses solchesfalls auszubereiten zu können, wurde an der
vielen Widerwärtigkeiten zu schanden, die mir am Theater in den
Ney kamen: ein fast endloser Sommer, der die Leute ohne
Ausgang im Freien suchen lässt; ein Circus, der seine 10

